

Jes 52,7

Der Freudenbote

7. Dez. 2025 - Verabschiedung - Lorenzkirche/St. Georgen

Liebe Gemeinde,

es war im September 1984. Der Professor für Neues Testament Otto-Siegfried Freiherr von Bibra las diese Aussage des Propheten Jesaja: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!“ (Jes 52,7)

Er gab diese Aussage einem frisch absolvierten Studenten der Theologie mit.

Der Absolvent machte ein Gemeindepraktikum, heiratete, lernte Spanisch, und trat seine erste Aufgabe als Freudenbote auf den Bergen an. Über die Passhöhe von 4800 m gelangte er an seinen neuen Wirkungsort in den Anden. Dort begann er eine Tätigkeit als Professor für angehende Pastoren der Iglesia Evangélica Peruana.

Einige Jahre später zog der Lehrer mit seiner inzwischen vierköpfigen Familie in die Berge des Schwarzwaldes. Nicht ganz so hoch wie die Anden, aber in den 90er-Jahren noch ganz schön frostig im Winter.

2010 wurde ich als Pfarrer in die Petrusgemeinde berufen. 2020 als Pfarrstelleninhaber der Lorenz-Pfarrstelle.

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten“. An die Berge habe ich mich gewöhnt. Dass ich Freudenbote bin, lässt mich immer neu staunen und jubilieren.

Die Füße des Freudenboten führten ihn durch so manche Straße und in manchen Zinken in und um St. Georgen und Tennenbronn. Beschuh mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens sollen meine Füße sein und bleiben.

Jetzt will ich aber nicht über Orthopädie reden, sondern über die Botschaft des Freudenboten. Seine Botschaft beinhaltet Frieden, Gutes, Heil - und dass Gott König ist.

Frieden lässt der Freudenbote hören.

Jede Form von Frieden bringt Entspannung — zwischen zwei Parteien, zwischen zwei Streitenden - manchmal auch zwischen den zwei Seelen, die ach in meiner Brust wohnen (Goethe).

Friedensboten gelten zu Recht als Freudenboten.

Schon bevor ich in die Berge Perus ging und lange bevor ich in den Schwarzwald mit seinen 102 über 1000-Meter-Gipfeln kam, hörte ich, dass Jesus Christus der Friedensbote Gottes ist.

Ich betete schlicht, aber aufrichtig: „Herr Jesus, du Heiland, bringe den Frieden mit Gott in mein Leben hinein.“

So kam ich auf die Spur von der Botschaft des Evangeliums: Ich muss mich nicht abstrampeln, um von Gott angenommen zu werden. Jesus macht mich gerecht - ich will mal sagen „annehmbar“ - bei Gott.

Der Apostel Paulus schrieb: „Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“ (Röm 5,1)

Seit damals erlebe ich den Frieden mit Gott in den verschiedensten Lebenslagen. Und ich erzähle von diesem Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.

In der Gemeinschaft mit anderen Christen tut es wohl, wenn wir uns erzählen, wie und wann dieser Friede unser Herz füllt.

Ich kann euch nur empfehlen, um diesen Frieden zu beten: „Herr Jesus, du Heiland, bringe den Frieden mit Gott in mein Leben hinein.“

Es *gibt* Frieden mit Gott. Jesus Christus versöhnt uns mit dem Vater im Himmel. Und so finden wir auch zum Frieden mit uns selbst und zum Frieden untereinander.

Ich kenne mich und euch gut genug, um zu wissen: Das geschieht nicht von alleine. Deshalb halte ich mich an die Aufforderung des Apostels: „lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.“ (Röm 14,19)

Ein zweiter Aspekt der Botschaft:
Der Freudenbote erfreut mit der Botschaft vom Guten.

Vor Jahrzehnten gab es eine Werbung, in der es hieß: „Wenn einem so viel Gutes wird beschert, das ist schon einen Asbach Uralt wert.“
- Ich ändere den zweiten Teil: „Wenn einem so viel Gutes wird beschert, das ist schon eine Freudenbotschaft wert.“

Freudenboten reden von dem Guten, das sie aus Gottes Hand nehmen dürfen. Sie reden nicht nur, sie predigen mit „Händen und Füßen“ um Gutes weiterzugeben.

Kürzlich las ich eine Studie über Personen der Bibel, die Gott verändert hat. Vorher waren sie selbstbezogen oder sie trauten sich nichts zu. Sie sonnten sich auf einem Ego-Trip oder sie froren im depressiven Nebel. Sie brüsteten sich mit ihrer Religion oder sie sparten Gott aus.

Der Autor dieser Studie malte die Lebenssituationen dieser Personen. Und er malte, wie es bei ihnen wurde, als sie sich Gott öffneten, als Gott ihnen Gutes schenkte.

Statt Zerbruch gab es für sie neues Leben.

Liebe Gemeinde, das ist auch das Gute, das ich predigen darf: Gott kommt in Jesus Christus zu uns. Was dann geschieht, sagt der Prophet so: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“ (Jes 42,3)

Wenn einem so viel Gutes wird beschert!

Der dritte Aspekt der Freudenbotschaft: Wir hören vom Heil. Das Neue Testament bezeugt Jesus Christus als den, der uns das Heil bringt und der es vollendet. Er ist der Anfänger und der Vollender unseres Glaubens.

Von ihm erzählen wir Christen. Wir sagen weiter, wie das Heil aussieht, das er bringt. Wir bekennen: Wo jemand hört, was Jesus sagt und wo jemand dem glaubt, der ihn gesandt hat, dort beginnt ein heilvolles Leben. (Joh 5,24).

Heil bedeutet: Du und Gott - ihr seid miteinander versöhnt. Du brauchst Gericht und Strafe nicht mehr fürchten. Du darfst Gott deinen Vater nennen. Du darfst sein Kind sein. Du wirst befreit von klebrigen Neigungen. Der Geist Christi, der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2Tim 1,7) wirkt in dir. Und vieles mehr bringt der Heiland in unser Leben.

Dieses Heil predigt die Bibel. Ich buchstabiere es nach. Dieses Heil erleben wir gerade auch in der Christengemeinde, wo wir gemeinsam Gott anrufen und uns einander ermutigen durch das, was wir mit Gott erleben.

Dieses Heil lasse ich hören. Denn wie sollen Menschen Gott anrufen, wenn sie nicht glauben. Wie sollen sie glauben, wenn sie nicht hören. Wie sollen sie hören, wenn niemand predigt (Röm 10,14f). Wir Christen sind gesandt, dieses Heil zu bezeugen.

Friede, Gutes, Heil - das zeichnet die Botschaft des Freudenboten aus.

Friede, Gutes, Heil sind letztlich keine menschlichen Errungenschaften.

Friede, Gutes, Heil geschieht, weil gilt: Dein Gott ist König!

Schon in meinem ersten Jahr in Langenschiltach erzählten sie mir von der alten Tradition des Hochzeitsläders. Der zog vom Kaltenbronn bis zum Holops und gab an jedem Hof die Einladung zur Hochzeitsfeier weiter. Und weil seine Botschaft so freudig war, erhielt er überall, wo er Halt machte, ein Schlückle. Ich glaube, ich hätte schon mitten im Tal vergessen, was meine Botschaft war. Doch es braucht kein Kirschwasser. In ganz St. Georgen und Tennenbronn darf ich nüchtern und froh einladen: „Alles ist bereit! Kommt zur Hochzeit!“ (Mt 22,4b) - Ein Hochzeitsläder, ein Freudenbote will ich sein.

Jesaja hatte eine Verheißung des Friedens, des Guten und des Heils für sein überfallenes und verschlepptes Volk.

Später war es der Weihnachtsengel, der rief: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr“ (Lk 2,10f).

Jesus selbst brachte die Freudenbotschaft. Er sagte: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt mit dem Auftrag, den Armen gute Botschaft zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden, den Unterdrückten die Freiheit zu bringen, und ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen.“ (Lk 4,18f NGÜ)

Liebe Gemeinde, heute ist meine Verabschiedung aus dem vollzeitlichen Pfarrdienst. Das hat seine guten Seiten. Doch heute ist vor allem Adventssonntag.

Lasst uns über Lebkuchen, Printen und Stollen, lasst uns über dem Fingerfood gleich im Anschluss, die freudige Adventsbotschaft wahrnehmen: „Sieh, dein König kommt zu dir!“ (Sach 9,9)

Lasst es uns wie Freudenboten auf den Höhen des Schwarzwaldes singend verkünden: „Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.“ (EG 1,3) Amen

Pfr. Dr. Roland Scharfenberg